

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteht
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Nro. 81.

Winnenden, Donnerstag den 13. Juli

1893.

K. Amtsgericht Waiblingen.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des
Wilhelm Steinmaier, gew. Teilhabers der Firma Gebr. Steinmaier, Stuhlfabrik in Winnenden
ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu be-
rückichtigenden Forderungen Termin auf

Samstag, den 5. August ds. Js., vormittags 9 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte hier bestimmt.
Den 11. Juli 1893.

Gerichtsschreiber **Geefried.**

Winnenden.
Die **Anwanden** im **Dinkel- und Haberfeld** sind unverzüglich
zu **schneiden**.
Den 12. Juli 1893. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

K. Hofkammeramt Waiblingen.

Das **Wohngebäude** auf dem **Buchenbachhof** soll ausgebessert
werden. Die Ueberschlagssummen betragen für:

Maurer- und Steinhauer-Arbeit	302 Mk.
Zimmer-Arbeit	60 Mk.
Gypser	400 Mk.
Schreiner	70 Mk.
Glaser	15 Mk.
Schlosser	52 Mk.
Flaschner	95 Mk.
Anstrich	45 Mk.
Pflaster	15 Mk.

Vorstehende Arbeiten werden

Montag den 17. Juli ds. Js.,

vormittags 9 Uhr

auf dem **Buchenbachhof** im Abstreich vergeben. Liebhaber sind
eingeladen. Nähere Auskunft erteilt das Hofkammeramt.
Waiblingen, den 10. Juli 1893.

K. Hofkammeramt:
Völter.

Winnenden,
Gerichtsbezirks Waiblingen.

In dem Konkurse

des
Wilhelm Steinmaier, gew. Teilhabers der Firma
Gebr. Steinmaier, Stuhlfabrik hier
beträgt die verfügbare Masse **8252 Mk 96 S.**, wovon noch die Kosten abgehen.
Die unbedingten Gläubiger haben zu fordern **24 272 Mk 83 S.**
Dies wird hiemit gemäß § 139 K.O. bekannt gegeben.
Den 10. Juli 1893.

Konkursverwalter:

H. Gerichtsschreiber **Barth**
in **Schorndorf.**

Winnenden.

Eine hübsche Auswahl **woll. und halbw.**

Kleider-Stoffe

glatt und faconirt

nebst **Bett-Bengle, Schurz-Bengle, Satin,**
Cretonne, Blandruck, Hemdenstoff,
Hosen-Bengle

in guter Ware erlaube mir zu den billigsten Preisen
in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Achtungsvollst

Fr. Etter.

Gemeinde **Baach,**
O.A. Waiblingen.

Maurerarbeit-Vergebung.

Da die **Dohle** mitten im Dorf wo der Bach durchfließt einer Repa-
ratur bedürftig ist, so wird diese Arbeit am nächsten

Samstag den 15. Juli 1893,

abends 7 Uhr

auf dem Rathhaus dahier im Abstreich vergeben werden, wozu die Maurer-
meister freundlich eingeladen sind.

Den 11. Juli 1893.

Gemeindevorstand:

Körner.

Liedertafel Winnenden.

Heute **Donnerstag Abend** nach der Singprobe
Monats-Versammlung

bei **W. Haag & Söhne.** Vollzähliges Erscheinen
erwartet **der Ausschuss.**

Bekanntmachung.

Die Vertretung der **Allgemeinen Deutschen Vieh- u. Pferde-**
Versicherungs-Gesellschaft zu Lübeck, welche bei niedrigsten Prämien
die höchste Entschädigung in Schadenfällen aller Art gewährt und daher
allen Vieh- und Pferdebesitzern aufs Beste zu empfehlen ist, habe ich über-
nommen und ersuche Versicherungs-Anträge an mich zu richten.
Winnenden, 9. Juli 1893.

Friedr. Ulrich.

Winnenden.

Garben-Stricke

mit u. ohne Patentverschluss
empfehle zu **äußerst billigen Preisen**
H. Strahlenberger.

Winnenden.

Der Einwohnerschaft von hier und Umgegend zur Nachricht, daß
ich im Hause des Herrn **G. Schmalzried**, Schuhmacher, meine

Bettfederreinigungsmaschine

auf kurze Zeit aufgestellt habe und empfehle solche zur gefälligen Benützung
unter Garantie für gründliche Reinigung.

Achtungsvoll

E. Menrad.

Cannstatter Volksfest-Lose

erster Hauptgewinn: **4 Pferde mit Wagen und Geschirr**, zweiter
Hauptgewinn: **4 Ochsen mit bespanntem Erntewagen**, fernere
Gewinne: **Pferde, Rindvieh, Wagen, Haus- und landwirt-**
schaftliche Geräte

Ziehung 29. September 1893

sind à **1 Mark** zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.
Vergebung von Bau-Arbeiten.

Unterzeichneter ist gefonnen folgende bei einem Neubau vorkommenden Arbeiten im Auftr. zu vergeben und zwar:

- Grab-Arbeit
- Maurer-Arbeit
- Gypser- "
- Zimmer- "
- Glaser- "
- Schreiner- "
- Schlosser- "
- Maler- "
- Flaschner- "

und kann der Kostenvoranschlag und Bedingungen bis nächsten **Donnerstag** eingesehen werden bei

Gottlob Krauss.

Winnenden.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir unsere Auswartung nicht persönlich machen können, zu unserer am **Sams- tag den 15. Juli** im Gasthaus z. Lamm dahier stattfindenden

Hochzeits-Fest freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:

Gottlob Klemm,
Linsenhof.

Die Braut:

Pauline Klink,
Winnenden.

Die Eltern:

Fr. Klink.
M. Klemm.

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

Klent z. Lamm.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften

Haustrunks
(OBSTMOST)

versende ich **franco** für nur **M. 3.25** (ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen**. Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen**. **P. Hartmann,** Apotheker, jetzt **KONSTANZ (BADEN)**.

Wetzheim.

Bettstätten

heilt mit Erfolg (unter Garantie)
G. Hinderer a. Marktplaz.

Winnenden.

Echten Wein- u. Doppel-Essig zum Einmachen, Feinsprit zu Liqueur, Soda-, Selters- u. Göppinger-Wasser

in stets frischer Füllung, sowie neuen ungekochten **Himbeersaft**

empfiehlt **G. Gmelin, Apotheker.**

Winnenden.

Durch die ungewöhnlich lange Dürre ist die Heu- und Kleernte meistens sehr gering ausgefallen und ist jeder Landwirt so viel als möglich angewiesen, Futterpflanzen auf dem Acker zu bauen; ich empfehle daher in gut feinfähiger Ware meine

Futterjaatfrüchte:

Pferdezahmais, Königsberger Wicken, Buch-Waizen, Johannis-Roggen, weißen Senf, Erbsen, Lupinen, Stoppelrüben- oder weißen Rübsamen.

Ferner empfehle ich

Chilisalpeter & Thomasmehl. L. Baumann, Mehlhandlg.

Meine sämtliche Sorten

Kunst-Mehl,

schönes Brotmehl, Futtermehl in 5 Sorten, ferner ungarisches gesundes Welschkorn, Welschkorn-Gries z. Kochen, Welschkorn-Mehl z. Füttern

bringe ich billigt in empfehlende Erinnerung.

Der Obige.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers. Königl., Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflief. (12 Hoflieferanten-Titel.)

Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt; prachvolle künstlerische Ausführung, unbeschränkte Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantiert.

Fahnen und Flaggen von echtem Marine-Schiffsflaggentuch. Vereinsabzeichen. — Schärpen. — Fahnenbänder. — Theater-Decorationen. Zeichnungen, Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franco.

Steinächlen.

Unterzeichneter hat eine **hölzerne**

Mostpresse

mit 2 Spindeln, sowie eine **Obstmühle**

mit Steinwalzen, noch gut erhalten, billig zu verkaufen.

Karl Häussermann.

Winnenden.

Auf Martini eine

Wohnung

von 3 Zimmern mit Zubehör zu vermieten.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Eine freundliche

Wohnung

mit 5 Zimmern, 2 Büchekammern und Garten, nebst allen sonstigen Erfordernissen hat auf Martini zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Bürg.

Magd-Gesuch.

Suche per sofort oder bis Jakobi ein in der Haushaltung bewandertes Mädchen von 16—18 Jahren, gute Behandlung ist zugesichert

G. Siegle z. schönen Aussicht.

Winnenden.

Amerik. Mais, Rübsamen, Weiß-Senfsamen, Chili-Salpeter

empfiehlt

G. Häussermann.

Zibeben

zur Mostbereitung bei **Obigem.**

Winnenden.

Hohen Klee

den zweiten Schnitt im Waiblinger Berg verkauft

Sattler Krautter.

Winnenden.

Einen ordentlichen **Jungen** nimmt in die

Lehre

W. Alb, Schlosser.

2 Schuhmacher

finden dauernd Arbeit bei **Schuhmacher Gdert.**

Winnenden.

Eine freundliche

Wohnung

mit 3 Zimmern und allen sonstigen Erfordernissen hat bis Martini zu vermieten

Chr. Maier z. Most.

Winnenden.

Ein jüngeres, ehrliches

Mädchen

wird sogleich gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion

Das Geheimnis

einen reinen Teint zu erhalten besteht in der Anwendung von **Wachholdertheer-Seife** der **Niviera-Parfümerie, Berlin.** Stk. 50 Pfg. bei **D. Schmid z. Bazar.**

Neu! Praktisch! Gesund! Billig! Vorzüglich!

Neu! Praktisch! Gesund! Billig! Vorzüglich!

Jul. Schrader's

Most-Substanzen
in Extraktform.

Allein ächt bereitet und zu haben

v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das Einfachste, Praktischste und Vorzüglichste zur Bereitung eines ausgezeichneten, billigen und gesunden Haustrunks (Mosts).

Einfachste Handhabung, alles Kochen, Durchsehen etc. unnötig.

Per Port. zu 150 Liter = 1/2 Eimer

= 1 Ohm mit genauer Gebrauchsanweisung **M. 3.20.**

Zu haben in

Winnenden: Apoth. Gmelin.

Waiblingen: Apoth. Murggraff.

Fellbach: W. Weller.

Landesnachrichten.

— S. Maj. der König hat die ev. Pfarrei Württemberg, Dek. Urach, dem Pfarrer Haug in Hegnach, Dek. Waiblingen, übertragen.

— Die 1. Schulstelle in Löchgau, Bez. Wetzheim, ist dem Schull. Grathwohl in Weinsten, Bez. Winnenden, übertragen worden.

— In dem Lehrerinnenseminar zu Marktgröningen beginnt im Okt. d. J. ein neuer Kurs. Mädchen evang. Konfession, welche Neigung und Begabung zum Lehrberuf haben, werden aufgesordert, ihre Eingaben

um Zulassung zu der Ausnahmeprüfung vor dem 1. Aug. an das Seminarrektorat Marktgröningen einzusenden.

Dienstverledigung: Die Schulstelle zu Veltersroth, Bez. Döhringen, Eint. 945 M neben fr. Wohnung.

Winnenden, 12. Juli. Die hiesige **Stadtmühle**, welche sich durch ihre gute Einrichtung und durch die freundliche und reelle Bedienung seitens des seitherigen Inhabers, Hrn. Lieb, einer ausgedehnten Kundschaft zu erfreuen hatte, ging dieser Tage um den Preis von 45 000 M an einen

anderen Besitzer aus Badnang über. Bei gleich freundslicher und guter Bedienung wird es dem neuen Besitzer gelingen, das gleiche Vertrauen wie sein Vorgänger zu genießen.

Winnenden, 12. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag in der Stuhlfabrik von Steinmaier und Gertdabier. Ein dortselbst beschäftigter Lehrling aus Murrhardt hatte an einer hohen Bretterbeuge zu thun; sei es nun, daß er nicht die nötige Vorsicht gebrauchte oder sonst ein Mißgeschick obwaltete, die Beuge stürzte

plötzlich ein und begrub ihn unter ihrer Last, so daß er erdrückt wurde. Nur tot konnte er hervorgehoben werden.

[1] Winnen den, 12. Juli. Bei der letztstattgehabten Pferdeprämierung in Herrenberg erhielt Herr Anwalt Richard Schwaderer von Gollenhof für eine Braunstute mit Fohlen einen zweiten Preis mit 150 M. zuerkannt.

[2] Wroßheppach, 9. Juli. Unter dem Vorsitz des Schultheißen Haag von hier fand gestern Abend in „der alten Schule“ eine von hier und den Nachbarorten zahlreich besuchte Versammlung statt, um über Mittel und Wege zur Abhilfe des bestehenden Futtermangels zu beraten. Auf Wunsch der hiesigen bürgerlichen Collegien und durch Vermittlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins hatte Landwirtschaftsinspektor Wunderlich die Güte, über Gewinnung einer größeren Masse Herbstgrünfütter, über Winterfütterung und über Kunstdüngung zu sprechen. Unter den Pflanzungen, welche sich noch im Herbst zum Anbau eignen, empfiehlt Redner 50tägigen Mais (Cinquantina), Pferdezahnmals, Erbsen, Wicken, Senf und — falls es einen feuchten Nachsommer gebe — Klee. Bei günstigem Wachstum des Herbstgrünfutters ist die Konservierung desselben im grünen Zustand von Vorteil. Als Beigabe zur Winterfütterung eignen sich nach des Redners Erfahrung Erdnußkuchen, Rohnkuchen, Sesamkuchen, Malzkeime und Biertreber. Von den Kraftfuttermitteln, über die jetzt schon feste Abschlüsse gemacht werden sollten, müssen womöglich — um Verdauungsstörungen, namentlich Diarrhöe — vorzubeugen, zwei nebeneinander gegeben werden. Auf ein Stück Großvieh werden pro Tag 2—4 Pfd. gerechnet. Am besten giebt man dies Surrogat in angefeuchtem Zustand unter das geschnittene Futter vermischt. Um der entstehenden Futtermittel im Frühjahr vorzubeugen, wurde der Anbau von Winterroggen empfohlen. Die raschere Entwicklung aller genannten Pflanzengattungen begünstigen neben den vorhandenen Düngermitteln in vorteilhafter Weise Chilisalpeter, Thomasmehl und Kainit. An den gebiegenen, allgemein verständlichen Vorträgen schlossen sich lebhafteste Erörterungen an. Die Ausführungen des Redners fanden allseitige Zustimmung. Sehr angenehm hat es die anwesenden Landwirte berührt, daß Herr Wunderlich im Laufe dieses Monats einen Vortrag bei der Plenar-Versammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins in Aussicht stellte.

Stuttgart, 10. Juli. Von der Karlsruher Meldung der Frankfurter Zeitung, daß die für diesen Herbst geplanten Kaisermandate zwischen dem XIII. und XIV. Armeekorps wegen der Futtermittel aufgegeben seien, ist beim hiesigen Kriegsministerium offiziell nichts bekannt. Es sind jedoch von württembergischer Seite dagegen Vorstellungen erhoben worden, daß die badischen Truppen auf württembergischem Boden verpflegt werden sollen.

Stuttgart, 10. Juli. Das „D. Vbl.“ sagt heute: Die Erklärungen, welche der Reichskanzler in seiner Freitagrede über die Deckungsfrage gegeben hat, haben die Aussichten der Militärvorlage nicht verbessert. So überaus dürftig hätten wir uns diese Erklärungen denn doch nicht gedacht. Nachdem in der Wahlbewegung so viel von der Lösung der Deckungsfrage die Rede gewesen ist und eine ganze Reihe von Abgeordneten ihre Zustimmung zu der Militärvorlage von ihr abhängig gemacht hatte, möchte man doch von der Klugheit der Regierung erwarten, sie werde möglichst eingehende Mitteilungen über ihre Steuerpläne machen. Und nun nichts als die allgemeinen, nichtsagenden Redensarten: Schonung der schwächeren Schultern, Freilassung der Landwirtschaft von den neuen Steuern, ausgiebigere Börsensteuer! Jemand etwas Bestimmteres zu sagen, lehnte der Reichskanzler ausdrücklich ab und appellierte an das Vertrauen! Ja, womit hat uns denn der Reichskanzler bisher bewiesen, daß ein solches Vertrauen gerechtfertigt wäre? Wer es ernst meint mit dem Versprechen an die Wähler, die Zustimmung zu der Militärvorlage davon abhängig machen zu wollen, daß die Kosten von den wohlhabenderen Klassen zu tragen seien, kann sich unmöglich zufriedener geben und muß, wenn nicht eine bessere Erklärung kommt, gegen die Vorlage stimmen. Woher aber noch eine bessere Erklärung kommen soll, ist nicht abzusehen.

Stuttgart, 9. Juli. Um die im Lokalverkehr der württ. Staatseisenbahnen mit Rücksicht auf den vorhandenen Futtermittel- und Streumangel für den

wagenladungsweisen Bezug bewilligten Frachterleichterungen bei kleineren Sendungen zu gewähren, wodurch sie leichter dem wirtschaftlich Schwächeren zu Gute kommen können, hat das kgl. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abt. für die Verkehrsanstalten, am 7. d. Mts. den Tarif für die Beförderung der Futter- und Streumittel im Lokalverkehr bei Aufgabe als Einzelsendung auf die halben Taxen der normalen Stückgutklasse mit sofortiger Wirkung bis auf Weiteres ermäßigt. Wegen der Ausdehnung des auf den preuß. Staatseisenbahnen eingeführten Ausnahmestarfs für Torfstreu, Torfmüll und Futtermittel auf den Verkehr mit Württemberg sind mit den beteiligten Bahnen Verhandlungen eingeleitet worden, die wohl in kürzester Zeit den gewünschten Abschluß erhalten werden.

Stuttgart, 7. Juli. Nach den uns von kompetentester Seite gemachten Mitteilungen hat sich die Lage auf dem Lande im allgemeinen gebessert, wenn auch zugegeben werden muß, daß in vereinzelten Gegenden der Notstand sich noch in recht herber Weise fühlbar macht. Tritt noch einigermaßen dem Futterwachstum günstiges Wetter ein, so wird es den Landleuten möglich, mit Hilfe von Maisfütterung sich durchzuhelfen. Würden dagegen durch anhaltende Trockenheit diese Hoffnungen vernichtet, so wäre zu befürchten, daß in den Monaten Februar und März der Notstand aufs Höchste steige. Um dieser Eventualität wirksam zu begegnen, wird sich die Regierung entschließen müssen, noch wenigstens 1000 Waggons Mais in Lieferungsfristen anzukaufen. Bis jetzt hat die Notstandskommission im ganzen 552 Waggons Mais erworben. Einstweilen ist der Kredit der Regierung noch nicht in Anspruch genommen worden, indem bis jetzt für die Einzelgemeinden die Amtskorporationen eingetreten sind. Daß bei der Endabrechnung die Regierung immerhin mehrere hunderttausend Mark auf die Staatskasse zu nehmen müssen, darf als sicher vorausgesetzt werden. An den Ankauf von Heu können die Bauern bei den gegenwärtigen Preisen nicht denken. Das amerikanische Heu kommt hierhergelegt auf 7 M., das österreichische auf 6 M. 80 J. per Zentner. — Die Notstandskommission hat alle Hände voll zu tun, um die an sie gelangenden zahlreichen Anträge zu erledigen.

Stuttgart, 9. Juli. Zur Zeit hält in unserer Stadt der Verband reisender Kaufleute Deutschlands, der während der kurzen Zeit seines Bestehens eine, alle deutschen Bundesstaaten umfassende sehr zahlreiche Mitgliedschaft sich erworben, seine dritte Generalversammlung ab. Eingeleitet wurde der Verbandstag gestern durch ein Bankett in den Sälen des Bürgermuseums, dem Heim der Sektion Schwaben. An demselben nahmen mit etwa 250 aus allen Bauen eingetroffenen Berufsge nossen 400 Einheimische mit ihren Familien teil. Ueber das vorzügliche Arrangement des Festprogramms, das erst gegen Morgen sein Ende fand, sowie über die vortrefflichen Weine aus den Kellern des Bürgermuseums herrschte nur eine Stimme des Lobes. Heute Sonntag Vormittag trat der Verband zu den üblichen geschäftlichen Verhandlungen zusammen, worauf Rechtsanwält Jakob von Sporzeim einen Vortrag über Allgemeine Eisenbahnreform hielt.

Stuttgart, 10. Juli. III. Verbandstag reisender Kaufleute Deutschlands. Aus Anlaß dieses Verbandstages fand heute Vormittag in der Lieberhalle eine öffentliche Versammlung des Gesamt-Handelsstandes statt, zu welcher mit den Vorständen verschiedener kaufmännischer Vereinigungen als Vertreter des k. Ministeriums des Innern Oberregierungsrat Nestler erschienen war. Der Präses Müller-Leipzig teilte mit, daß der Verband — gegründet 1884 — heute ca. 5300 Mitglieder zählt u. sein Vermögen auf 520 000 M. angewachsen ist. Der Mitgliedsbeitrag zu allen Kassen, Witwen- u. Waisenfonds, Unterstützungskasse, Kriegesreserve, Altersversorgung werde von 20 auf 26 M. erhöht. Zum Kampf gegen die Auswüchse des Handelsstandes: Detailreisen, Hausieren, Konsumvereine forderte Müller-Stuttgart auf. Auf 90 Seelen komme in Württemberg ein Hausierer. Als Hauptursache dieser leidigen Erscheinung bezeichnet Redner die Steuergesetzgebung in Württemberg. Die Sätze für das Hausiergewerbe seien viel zu gering. Es sei also höhere Besteuerung der Detailreisenden und Hausierer und eine Beschneidung dieser Erwerbszweige von Reichswegen anzubahnen. Es sei nur zu wünschen, daß die von Bayern an den Bundesrat gerichteten Vorschläge betr. Reform der Zustände des Handels-

stands mit Rücksicht auf die Hausierer und Detailreisenden von Württemberg unterstützt werden. Den Anschein hiezu habe es allerdings nicht. Was die Konsumvereine anbelangt, so sei deren Mitgliederzahl nach Einführung des Gesetzes mit beschränkter Haftpflicht um mehr als das Doppelte gestiegen. Auf den weiteren Mißständen, wie sie in den Schleuder-, Abzahlungs-, Termingeschäften, Ausverkäufen zc. bestehen, sollte von Gesetzeswegen weiter gegangen werden. Dullin-Breslau griff die Konsumvereine noch besonders an und meinte, wir müssen den Mittelstand stützen und fördern helfen, damit das Wachstum des Proletariats aufgehalten und dem Mittelstand die besseren Kräfte zugeführt werden. Schließlich sprach noch Dumont-Leipzig über das Auskunftsweesen im Handelsstande, indem er die dabei zu Tage tretenden Schwierigkeiten u. Mißstände hervorhob. Nach richterlichem Spruch werden die Auskunfts-Bureaus für ihre Mitteilungen nur dann haftbar gemacht, wenn sie nachweisbar leichtsinnig oder gegen besseres Wissen Auskunft erteilen werden. — Im Anschluß an die Verhandlungen fand ein Festmahl in der Lieberhalle statt. An den folgenden Tagen sollen Ausflüge in die Umgegend und an den Bodensee gemacht werden.

— Nach der neuen Militärvorlage kommen auf Württemberg Mehreinstellungen: 50 Offiziere, 8 Militärärzte, 8 Zahlmeister, 8 Büchsenmacher und Waffenmeister, 870 Unteroffiziere, 5468 Gemeine, 132 Dienstpferde.

Esslingen, 6. Juli. Ein heiteres Stückchen hat sich in letzter Zeit hier zugetragen. Schreibt da ein heiratlustiges älteres Fräulein mit „höflichem Sinn“ und anderen schönen Tugenden einen „Heiratsantrag“ in den Schwarzwälder Posten und erbittet sich die Anträge der heiratlustigen Männerwelt postlagernd Esslingen. Droben im Gäu liest ein Bauer diesen Antrag. Er ist junger Witwer, und weil sein erst Ehegatte ihm den Appetit am Eselen nicht verderbt hat, fühlt er ein menschlich Rühren: u. denkt: die könnt' für dich recht werden! Was es aber mit dem postlagernd Esslingen für eine Bewandnis hat, weiß er nicht recht — ist auch nicht nötig — denkt er, ich will schon leben. In der nächsten Morgenfrüh fällt er Geldbeutel und Tabakspfeife, geht ins nahe Städtchen und löst eine Eisenbahnfahrkarte nach Esslingen! Voll süßer Erwartung kommt er hier an und sieht am Bahnhof sich mit Kennerblicken um. Richtig — da kommt einer von der Post! Mit gutmütiger Zutraulichkeit geht er auf den Diener Merskur, einen wackeren Briefträger zu und stellt sich vor: „Gretel Se, Sie lönnen mir g'wiss saga, wo hier das postlagernde Frauenzimmer ist, das im Schwarzwälder ausgehriebe bot, se thät gearn heirata. I möcht se seah; wenn se mir g'fällt, thät i se neahma. Guet kriegt se's bei mir; i be Witwer, hau a schödes Säckle und toi Kind.“ Der Postbedienstete übersteht die heitere Situation, verliert aber die Amtsmiene nicht und sagt: „Ja, lieber Mann, das Frauenzimmer ist nicht hier auf der Post, die kann weit von hier sein, Ihr dürft aber den Mut nicht verlieren.“ (Der Bauer schaute nämlich bei dieser Kunde gar einsältig verzagt darein.) „Da kann geholfen werden.“ Wie verabredet trafen nach 1 Stunde sich die beiden in einer hiesigen Wirtschaft und nach den nötigen Aufklärungen und unter Zuhilfenahme reichlichen Redarhaltensastes für die nötige Begeisterung — der gute Mann härt' gearn no weiter zahlt — wurde ein Brief an die Heiratlustige abgefaßt und mit gleich frohen Hoffnungen, wie er gekommen, verließ der Bauer wieder unsere Stadt. Ob's geholfen hat wird er jetzt wissen und ob se für ihn paßt, wird er dann später erfahren.

— In V a d n a n g brannte ein von vier Familien bewohntes Doppelhaus in der Ludwigsstraße nieder.

M a r b a c h, 10. Juli. Vergangenen Freitag Nacht brach in Prevorst im Hause des Habernhändler Schlatter Feuer aus, das durch die schnell zur Stelle geeilte Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Brandstiftung wird vermutet.

D e h r i n g e n, 8. Juli. In dem benachbarten Orte Michelbach a. W. sind an einer Kammer reife Muskatellertrauben zu sehen. Nach Aussage der dortigen Weingärtner sollen die Trauben in den Weinbergen im Wachstum soweit vorgeschritten sein, daß man auch dort in der nächsten Woche weiche finden wird.

D e s i g h e i m, 11. Juli. Heute früh nach 3 Uhr zog ein schweres Gewitter über unsere Stadt; Blitz folgte auf Blitz und das Donnergeroll wollte kein Ende nehmen. Dabei fiel gottlob ein starker ausgiebiger Regen, dessen unsere lechzen-

den Fluren so sehr bedürftig waren. Leider ging das Gewitter nicht ohne Schaden vorüber, insofern in dem benachbarten Dorf Walheim der Blitz in eine erst vor wenigen Jahren erbaute Scheuer einschlug und zündete. Das angebaute, ebenfalls neue Wohnhaus konnte dadurch gerettet werden, daß die brennende Scheuer so schnell als möglich eingerissen wurde.

Heilbronn, 10. Juli. (Futternot und Mänober.) Von geschätzter Seite wird der „N. Stg.“ geschrieben: Die Kammer der Abgeordneten hat kurz vor Schluß dem Wunsche Ausdruck gegeben, unsere württ. Regierung wolle dahin wirken, daß in Rücksicht auf die geringe Futterernte die diesjährigen Mänober nicht abgehalten werden. Die damaligen Befürchtungen haben sich seither leider beträchtlich gesteigert und ist eine Futternot eingetreten, wie sie von der jetzigen Generation noch nicht erlebt wurde. Die bäuerliche Bevölkerung hat sich bisher der Hoffnung hingegeben, daß die Mänober, sowohl Kaisermandöver als auch die anderen Uebungen mit gemischten Waffen abbestellt werden. Nach den vor einigen Tagen erfolgten Veröffentlichungen über die getroffenen Dispositionen ist dies nicht der Fall. Wenn auch der Futterbedarf möglicherweise von anderen Gegenden beschafft werden könnte, so sind die Beschädigungen der Futterfelder durch Kavallerie und Artillerie nicht zu umgehen und dies ist der schwerwiegendste Punkt gegen die Abhaltung. Von der Nothstandskommission sind sehr eingehende Belehrungen ausgegeben worden, damit die abgeernteten Getreidefelder sofort mit Futterpflanzen angesät werden und ist dieselbe bemüht, Saatfrucht selbst zu außerordentlich hohen Preisen zu beschaffen. Was hilft aber diese Aussaat von Mais, Weizen, Johannisroggen, Incarnatkle, Stoppelnrüben, wenn sowohl diese als auch das Futter des Brachfeldes, wie Futterrüben, Angersfen, Stoppeln: bei den Uebungen zusammengeritten und überfahren werden. Ein Schutz der angebauten Acker ist nach den seitherigen Erfahrungen bei militärischen Uebungen nicht zu erwarten. Wenn auch für die entstandenen Beschädigungen eine Geldentschädigung gewährt wird, so ist dies kein Ersatz für das zu Grunde gegangene Futter, weil solches in dieser Form nicht von andernwärts gekauft werden kann. Es wird deshalb Aufgabe der Gemeindebehörden derjenigen Orte sein, welche für die Mänober in Aussicht genommen sind, bei unserer Regierung nochmals ernstlich vorstellig zu werden, daß die in Aussicht genommenen Mänober abbestellt werden. Unter dem Ausfall eines Jahres wird die Schlagfertigkeit unseres Heeres nicht ernstlich beeinträchtigt werden.

Heilbronn, 11. Juli. Während des heute früh niedergegangenen schweren Gewitters hat der Blitz an verschiedenen Stellen eingeschlagen. Beim Schießhaus wurde durch einen Blitzstrahl eine Pappel gespalten, sowie verschiedene Telegraphenbrüche beschädigt. In Schluchtern schlug der Blitz in eine Scheune und zündete, in Folge dessen zwei Scheunen niederbrannten. — Auch in Dethheim soll es heute nacht in Folge Blitzschlags gebrannt haben; nähere Nachrichten hierüber fehlen bis jetzt.

Nordheim, 10. Juli. Nach einem Erlaß des K. Oberamts soll die hiesige Gemeinde vom 11.—28. bezw. 29. August gegen 300 Mann (vom 28. und 29. Aug. sogar gegen 700, wenn Nothquartiere nötig sind) Einquartierung erhalten. Obgleich bei früheren Einquartierungen die Mannschaften stets gern und freudig aufgenommen und auch entsprechend verpflegt wurden, ist die hiesige Einwohnerschaft diesmal weniger von der zu hoffenden Quartierlast erbaut. Denn zu der jetzt schon herrschenden Futternot kommt noch die Sorge hinzu, daß die manövrierenden Truppen namentlich die nach der Ernte heuer in ausgiebiger Weise gesäten Futterpflanzen schwer schädigen, wenn durch ihre Uebungen der Ertrag nicht ganz in Frage gestellt wird. Man giebt sich hier deshalb allgemein der Hoffnung hin, daß das Mänober, wenn nicht ganz abbestellt, so doch bedeutend abgekürzt werde.

Lüdingen, 8. Juli. Die beiden vorige Woche aus dem hies. Amtsgerichte entsprungenen Gefangenen sind, einem eingetroffenen Telegramm zufolge in Schirmedi. Elsaß aufgegriffen worden. Heute ist bereits von hier ein Kommando nach Schirmedi abgeleitet worden, um die Ausreißer in Empfang zu nehmen und unter sicherer Bedeckung wieder an ihren Bestimmungsort zu bringen.

Schramberg, 10. Juli. Endlich hat sich der langersehnte Regen in unserem Thale eingestellt. Am Freitag entlud sich hier ein ziemlich schweres Gewitter, das in dem benachbarten Althalden nicht ohne Schaden vorüberging. Der Blitz

zündete in dem Anwesen des Bauern Anton Marten. Nur mit großer Mühe konnte ein leidendes Mädchen dem wütenden Elemente entrisen werden, während alle Habe, das Vieh ausgenommen, durchs Feuer zerstört wurde.

Wurzach. Hier verschluckte vor kurzem ein junges Mädchen eine Nähnadel. Sie verspürte bald heftige Schmerzen in der Magenregion. Nach und nach hörten die Schmerzen auf und eines schönen Tages kam die Hälfte der Nadel am rechten Oberarm an das Tageslicht. Die andere Hälfte steckt noch daselbst. Schmerzen zeigen die Bewegungen an, die der zurückgebliebene Teil macht. Es steht aber nach Aussage Sachverständiger zu erwarten, daß derselbe auch wieder entfernt werden kann. Dieser Vorfall ist wieder eine neue Mahnung, Nadeln, Nägel, überhaupt spitze Gegenstände nicht in den Mund zu nehmen. Ein derartiger Fall könnte unter Umständen schlimme Folgen haben, sogar das Leben kosten.

Ueber den Nothstand in der Steinalch wird dem „N. Alb.-Boten“ aus Mössingen geschrieben: „Schon seit acht Tagen kaufen wir Rindfleisch um 18 Pfennig, heute sogar wurde durch die Ortschelle bekannt gemacht: „Rindfleisch 18 Pfennig und noch eine Wurst umsonst dazu,“ wie's auch thatsächlich verkauft worden ist. Ein Metzger bot sogar das Pfund Kuhfleisch um 12 Pfennig und auch eine Wurst dazu. Sind das nicht zum Erbarmen traurige Zustände? — Die Gemeinde hat zur Steuerung des Futtermangels 800 Zentner Mais gekauft, ob wir damit aber über den Nothstand hinwegkommen, der schon so viel Vieh zu Schleuderpreisen aus unsern Ställen hinausgejagt, ist noch sehr eine Frage. — Hätten wir unsere früheren bäuerlichen Brennereien oder, was ja schon von Hausmann angeregt worden, wenn man die Brennerei mehr freigegeben würde, resp. so bedeutend erleichtern, daß der kleinere Landwirt wieder erträglich brennen könnte, dann wäre bei uns der Futternot diesen Herbst und Winter wirksamer zu begegnen.“

In Neuenbürg fiel das 3jährige Kind des Sensenschmieds Schmid in den Kanal der Zuteilweberei und erkrankt.

In Altheim, D. A. Ulm, ist am 5. Juli d. J. die Scheuer des Söldners Georg Heinzmann in Folge Blitzschlags abgebrannt.

In Waldsee erkrankte ein Kind Essigsäure, welche es trank. Unter gräßlichen Schmerzen ist dasselbe nun gestorben. Der Mund, sowie die Schlingwerkzeuge den ganzen Hals hinunter waren verbrannt und hoch aufgeschwollen.

Gestorben: 7. Juli zu Ögglingen Pfarrer Karl Michael Hieber, 73 J. a.; 8. Juli Privatier Heinrich Guldig, fr. Buchdruckereibesitzer in Heilbronn; 8. Juli zu Hall ref. Apotheker Aug. Rieder; zu Schorndorf Conrad Ries, langj. Pastor in Amerita, 84 J. a.; 9. Juli zu Boll Apoth. Wilh. Hennler; 11. Juli zu Ludwigsburg Theodor Ritter, Hauptmann und Batteriechef im 2. württ. Feldart. Reg. Nr. 29.

Tagesberichte.

Berlin, 10. Juli. Der Kaiser unterhielt sich gestern mit dem Präsidium des Reichstags im Garten des Neuen Palais in Potsdam $\frac{3}{4}$ Stunden lang über die Militärvorlage, den Futternotstand und andere öffentliche Angelegenheiten vollständig. Der nähere Inhalt der kaiserl. Aeußerungen wird verschwiegen. — Der Präsident des Reichstags bezweifelt die Ermöglichung des Schlusses schon am Samstag.

Berlin, 10. Juli. Ueber den gestrigen Empfang des Reichstagspräsidiums durch den Kaiser wird berichtet: S. Maj. wies auf die militärischen Verstärkungen hin, welche in den Nachbarreichen erfolgt seien. Zur Aufrechterhaltung des Friedens sei es notwendig, daß wir gleichen Schritt halten. Die wirtschaftlichen Verhältnisse erfordern dringend eine Veruhigung, welche allein die Annahme der Militärvorlage bieten werde. Der Kaiser betonte, wie schnell in Frankreich das Kadresgesetz alle Stadien durchlaufen habe, wie dort militärischen Forderungen gegenüber niemals eine Opposition sich geltend mache. Betreffs der Futternot müsse, was möglich sei, durch die Reichs- und Staatsbehörden geschoben, um zu helfen und schlimmeren Folgen vorzubeugen. Der Kaiser äußerte schließlich die Hoffnung, daß der Reichstag seine Beratungen schnell zum Abschluß bringen werde, damit in der vorgeschrittenen Jahreszeit auch den Abgeordneten bald die erwünschte Erholung zu Teil werde. Er selbst werde vor der Erledigung der Militärvorlage keine Reise antreten.

Berlin, 8. Juli. Dem Bundesrat ging so eben der Nachtragsset und das Anleihegesetz zur Durchführung der Militärvorlage zu.

Berlin, 11. Juli. Der Nachtragsset wird morgen dem Reichstage zugehen und am Freitag, falls das Militärgesetz am Donnerstag in 2. Lesung angenommen wird, auf die Tagesordnung gelangen.

Berlin, 10. Juli. Der Bundesrat wird morgen wieder eine Sitzung halten, in welcher der Nachtragsset zur Beschlußfassung gelangen soll, so daß derselbe dem Reichstage alsbald würde vorgelegt werden können. Der Nachtragsset beläuft sich etwa auf 71 200 000 M., wovon 23 000 000 M. auf die fortdauernden, durch Patritularumlagen zu bedeckenden Ausgaben und 48 000 000 M. auf die einmaligen Ausgaben entfallen, welche mittelst Anleihe aufzubringen sind. Die fortdauernden Ausgaben betragen für Preußen, Sachsen und Württemberg 19 700 000 M., für Bayern 2 500 000 M. Die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Stats belaufen sich für Preußen auf 27 900 000 M., für Sachsen auf 3 500 000 M., für Württemberg auf 2 600 000 M.; Garnisonbauten zc. 6 000 000 M.; die an Bayern zu zahlende Quote auf 4 300 000 M. Hierzu kommen noch für Betriebsfonds, eiserne Bestände 2 700 000 M., zusammen also 48 000 000 M. einmalige Ausgaben. Die durch Anleihe zu beschaffenden Mittel werden aller Wahrscheinlichkeit nach im laufenden Statsjahre noch flüssig gemacht werden müssen und demgemäß wird für das Halbjahr eine Erhöhung der Ausgaben für Verzinsungen um 1 Million eintreten.

Nach der richtig gestellten Fraktionsliste zählen die Konservativen 67 Mitglieder (darunter 7 Hospitanten), die Reichspartei 28 (darunter 6 Hospitanten), das Zentrum 99 (darunter 4 welfische) Hospitanten, v. Arnswaldt-Böhm, v. Arnswaldt-Gardenbostel, Böhm v. Dlenhausen, v. Wangenheim, die Deutsche Reformpartei 10, (Bödel, Zimmermann, Werner, Gräfe, Hänichen, Hirschel, Klemm (Dresden), Köhler, Lieber (Meißen), Lohse), die Fraktion der Polen 19, die Nationalliberalen 50, (darunter 4 Hospitanten, Postetter, Fische, Rothbart, Schwertfeger), die Freisinn. Vereinigung 13, die Freisinn. Volkspartei 23, darunter der Hospitant Wedd, die südd. Volkspartei 11, die Sozialdemokraten 43 Mitglieder. 28 Mitglieder gehören keiner Fraktion an, die estl. lothr. Protestier., Abwardt, Bachmaier, Graf Bernstorff (Meißen), Graf Bismarck, Brintmaier, Prinz Carolath, v. Dallwitz, Graf v. d. Deden, Fint, Fusangel, Inzcher, Hilpert, v. Hodenberg, Holmann (Dillenberg), v. Hornstein, Johannsen, v. Levezow, Leuß, Liebermann v. Sonnenberg, Röske, Sigl.

Berlin, 9. Juli. Der Berliner Korrespondent des „Wiener Tagbl.“ will von absolut kompetenter und zuverlässiger Seite erfahren haben, daß die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen ausgezeichnete Fortschritte machen. Durch das dankenswerte Entgegenkommen Rußlands sei der Abschluß eines für Deutschland recht günstigen Vertrages sehr bald zu erwarten.

Karlruhe, 8. Juli. Zuverlässigen Nachrichten zufolge werden, wie man der Fr. Stg. meldet, die Kaisermandöver des 13. und 14. Armeekorps wegen der Futternot und der daraus resultierenden landwirtschaftlichen Misere nicht stattfinden.

London, 10. Juli. Der russische Thronfolger ist heute Vormittag in einem Sonderzug nach Berlin abgereist. Der König von Dänemark, der Prinz und die Prinzessin von Wales und die Prinzessinnen Viktoria und Maub begleiteten den Großfürsten auf den Bahnhof.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 10. Juli. (Landesproduktenbörse.) Der Preis für Brotfrüchte war in letzter Woche am Weltmarkt kleinen Schwankungen unterworfen. Der Verbrauch ist gering, die Stimmung deshalb träge und lustlos. In Ungarn beginnt die Weizenernte heute allgemein und hofft man, gutes Erntewetter vorausgesetzt, sowohl qualitativ als auch quantitativ auf ein gutes Ergebnis. Die namentlich in Kernen gut besetzten süddeutschen Märkte melden raschen Absatz. Preise nicht einheitlich. Die Börse ist ziemlich gut besucht. Umsatz belanglos.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, bayr. 18,75—19 M., Ackerbohnen 15,20 M., Rohklee 30 M., Mais 13,55 M.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad bei Wagengladung: Suppengries: 30,50 M. Mehl Nr. 0: 29,50—30 M., Nr. 1: 27,50—28,50 M., Nr. 2: 26—26,50 M., Nr. 3: 23,50—24,50 M., Nr. 4: 19,50—20 M. Kleie mit Sad 11 M. pr. 100 Kilo je nach Qualität.